Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1912. Nr. 527. Jahrgang 205.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle u. den Saalkreis 30 Pfg., auswärts 30 Pfg. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62. Telephon 155 u. 158; Redaktionstelephon 1272. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Freitag, 8. November 1912.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telephon Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Zum Schleppmonopol.

Zur Frage des Schleppmonopolgesetzes hat der Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund vor kurzem eine weitere Eingabe an den Landtag gerichtet. In dieser wird darauf hingewiesen, daß die Schwierigkeiten, welche in neuester Zeit wieder für die Staatsbahnverwaltung bei der Bewältigung des Verkehrs im niederrheinisch-westfälischen Industriegebiet hervorgetreten sind, es höchst zweifelhaft erscheinen lassen, ob die Einführung eines staatlichen Schleppmonopols auf den neuen Wasserstraßen mit dem bei der Erbauung der Kanäle verfolgten Zweck, die Gewerbetätigkeit des Westens zu fördern und eine Entlastung der Eisenbahnen herbeizuführen, überhaupt vereinbar ist.

Nach einem zahlenmäßigen Nachweis der ungeheuren Verkehrsentwicklung des Ruhrreviers in dem Zeitraum von 1903 bis 1911 wird hervorgehoben, daß sich der unbedingt notwendige Ausbau des Eisenbahnnetzes selbst beim besten Willen der Eisenbahnverwaltung nicht mit hinreichender Beschleunigung fördern lassen wird, um eine glatte Bewältigung des riesenhaft angewachsenen Güterverkehrs sicherzustellen. Demnach sei es eine dringende Notwendigkeit, die Maßnahmen in Erwägung zu ziehen, die eine möglichst rasche Entwicklung des Verkehrs auf dem in nächster Zeit fertiggestellten Rhein-Weser-Kanal gewährleisten, damit die Transportmöglichkeiten, die der Kanal biete, tunlichst bald und in vollstem Umfange ausgenutzt werden können. In der Bewältigung des Güterverkehrs seien derart unerträgliche Zustände eingetreten, daß deren Fortdauer von niemand mehr verantwortet werden könne.

Ob das Ziel, eine die Erleichterung der Eisenbahnen sichernde volle Ausnutzung des Kanals, bei Einführung des Schleppmonopols überhaupt erreicht würde, müsse höchst zweifelhaft erscheinen. Jedenfalls werde dadurch die Ausnutzung des Kanals zur Erleichterung der Eisenbahnen für eine lange Uebergangszeit außerordentlich beeinträchtigt. Zur Begründung hierfür werden die bereits wiederholt von Schiffahrtsinteressenten am Dortmund-Ems-Kanal hervorgehobenen Gesichtspunkte noch einmal kurz zusammengefaßt und betont, daß nach ganz gleichen Gesichtspunkten auch der zukünftige Kanalverkehr auf dem Rhein-Herne-Kanal beurteilt werden müsse. Hinsichtlich des Verkehrs auf diesem Kanal sei daran zu erinnern, daß infolge der stets bekämpften zu geringen Schleusenabmessungen die großen Schiffe, die sich bisher für den Kohlenversand nach dem Oberrhein als besonders rationell erwiesen hätten, für den Kanalverkehr nicht in Frage kommen, der Kohlenversand von den Zechenhäfen am Kanal zum Oberrhein infolgedessen nur mit kleineren, für den Nutzeffekt wesentlich ungünstigeren Schiffsgefäßen betrieben werden könne. Werde hierdurch die Wirtschaftlichkeit dieses Transportgeschäftes bereits wesentlich beeinträchtigt, so werde sie in noch weit höherem Maße durch die Einführung des Schleppmonopols bedroht, daß den Schiffahrtsgesellschaften völlig die unbedingt erforderliche Dispositionsfreiheit über Schleppkraft und Schiffsraum nehme. Die hierdurch herbeigeführte Zweiteilung des Betriebes müsse den Versand von Ausfuhr- und Bunkerkohle aus den Zechenhäfen nach Rotterdam völlig unterbinden. Unter dem Schleppmonopol werde es keine Schiffahrtsgesellschaft wagen können, große Abschlüsse auf Ausfuhr- und Bunkerkohle unter Garantie der pünktlichen Anlieferung in Rotterdam zu übernehmen, da angesichts der völligen Abhängigkeit von dem staatlichen Schleppbetrieb das Risiko, für die außerordentlich hohen Liegekosten des mit Kohle zu versehenden Seedampfers aufkommen zu müssen, viel zu groß sein würde.

Nachdem ferner die seinerzeit für die Einführung des Schleppmonopols geltend gemachten Gesichtspunkte finanzpolitischer, wirtschaftspolitischer und betriebstechnischer Natur kurz widerlegt worden sind, wird hervorgehoben, daß den etwa sonst noch für die Einführung eines staatlichen Schleppmonopols sprechenden Gesichtspunkten dadurch Genüge geleistet werden könne, daß der Staat sich das Recht vorbehalte, die Einführung des Schleppmonopols dann vorzunehmen, sobald sich diese Maßnahme aus irgendwelchen Gründen als wünschenswert erweisen sollte, wobei allerdings als selbstverständlich angesehen werden müsse, daß der alte Verkehr auf dem Dortmund-Ems-Kanal auch später niemals in den Bereich des Schleppmonopols einbezogen werden dürfe.

Zum Schluß heißt es in der Eingabe: Zurzeit kommt es vor allen Dingen darauf an, der Entwicklung des Verkehrs auf dem Kanal keinerlei Hemmnisse zu bereiten, sondern ihr die günstigsten Vorbedingungen zu schaffen, um auf diese Weise sowohl im Interesse der Eisenbahnen, für die der Kanal ein wichtiges Hilfsmittel werden soll und kann, als auch für die Förderung der Gewerbetätigkeit im industriell höchst entwickelten Teile unseres Vaterlandes zu wirken. Bei der Entscheidung dürfte vielleicht der Gesichtspunkt mit ins Gewicht fallen, daß der als größter Massengüterproduzent für die Verkehrsentwicklung auf dem Kanal so überaus wichtige Steinkohlenbergbau mittel- und unmittelbar für den Bau der neuen Wasserstraße sehr erhebliche finanzielle Opfer gebracht hat und infolge der Beeinträchtigung des Abbaues innerhalb der vom Kanal durchschnittenen Grubenfelder auch weiterhin mit schweren wirtschaftlichen Einbußen rechnen muß.

Ein preußisches Landeswasseramt.

Nach dem Vorschlage der in Frage kommenden Abgeordnetenhauskommission soll an Stelle der von der Regierung in Aussicht genommenen Stromausschüsse ein Landeswasseramt gebildet und ihm die zweiinstanzliche Entscheidung über die Verleihung im preußischen Wassergesetze übertragen werden. Die Staatsregierung hat, wie in der Kommission dargelegt wurde, pflichtgemäß geprüft, ob sie ihren früheren Standpunkt noch aufrechterhalten könne, daß bei Wasserläufen zweiter und dritter Ordnung der provinziellen Regelung der Vorzug zu geben sei. Bei der Einsetzung von zwölf neuen Stromausschüssen wäre ein Apparat von etwa 200 Personen, zum großen Teil neue Beamte, notwendig geworden, auch durch Reisen, Schreibarbeiten und eventuell auch durch die Beschaffung neuer Räume wären erhebliche Kosten entstanden, während das Landeswasseramt nur eine kleine Behörde sei, die verhältnismäßig geringe Aufwendungen erfordern werde. Die Kostenfrage könne allerdings nicht ausschlaggebend sein, wenn nicht auch sachliche Gründe es ratsam erscheinen ließen, dem Landeswasseramt den Vorzug vor den Stromausschüssen zu geben. Die Stromausschüsse würden naturgemäß besonders die Interessen ihrer Provinz im Auge haben, während eine für den ganzen Staat eingesetzte Behörde auf die Verhältnisse in dem ganzen Niederschlagsgebiet eines Flusses mehr Rücksicht nehmen würde, was gerade bei den Nebenflüssen bezüglich der Entnahme von Wasser und der Verunreinigung sehr wichtig sei.

Die Besorgnis, daß das Landeswasseramt auf die örtlichen Verhältnisse nicht genügend Obacht geben werde, sei unbegründet, da der Bezirksausschuß als erste Instanz die Entscheidung unter voller Berücksichtigung der lokalen Interessen treffen und die zweite Instanz doch im allgemeinen die von der Ortskenntnis getragenen Feststellungen der ersten Instanz anerkennen werde. Es sei auch erwünscht, daß die oberste Instanz für Verleihungssachen die Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts als der höchsten Instanz in Wasserpolizeisachen gebührend berücksichtige; eine Zentralbehörde mit speziell für diese Sachen berufenen Beamten biete in dieser Richtung eine weitergehende Bürgschaft als eine Behörde mit Beamten, die nicht ausschließlich mit dieser Materie beschäftigt seien. Im Interesse der Einheitlichkeit der Wasserwirtschaft und der gleichmäßigen Durchführung bestimmter Grundsätze bei der Genehmigung von Verleihungen sei es ferner erwünscht, die endgültige Entscheidung an eine Stelle zu verlegen; es würde in der Tat zu unhaltbaren Zuständen führen, wenn die zwölf Stromausschüsse bei ganz gleich liegenden Verhältnissen ganz verschiedene Entscheidungen fällten.

Aus allen diesen Gründen, die für das Landeswasseramt sprächen, könne die Staatsregierung der Einsetzung eines Landeswasseramtes als höchste Instanz für Verleihungen an Wasserläufen zweiter und dritter Ordnung zustimmen. Die Zuziehung von Laien hält die Staatsregierung für nicht unberechtigt.

Die Türken kämpfen hoffnungsvoll weiter.

Die Türken haben sich zu einem letzten kräftigen Widerstandsversuch aufgerafft, um dem Gegner den Weg nach Konstantinopel zu erschweren oder gar unmöglich zu machen. In den in den letzten Tagen stattgehabten Schlachten ging es nach allen vorliegenden Meldungen mörderischer als bisher zu. Wie lange der Widerstand der Türken noch andauern wird, das ist eine ebenso ungelöste Frage wie die weitere, was aus den angebahnten Friedensverhandlungen schließlich noch herauskommen wird. Momentan schwebt über allem noch ein undurchdringliches Dunkel, gleich demjenigen einer trüben Novembernacht.

Nach einem Telegramm des Oberstkommandierenden der türkischen Westarmee Riza Pascha werden die Kriegsoperationen in der Umgebung von Sorowitsch von türkischer Seite erfolgreich fortgesetzt. Außer Waffen und Gefangenen haben die Türken noch fünf Munitionswagen und drei Kanonen genommen. Der Feind hat sich in der Richtung auf Kailar zur Flucht gewandt und weitere vier Kanonen sowie eine große Menge Waffen, Munition und Sanitätsmaterial zurückgelassen. Die türkischen Truppen haben die Verfolgung aufgenommen.

Südlich von Adrianopel sollen die Bulgaren vertrieben worden sein, angeblich bis Eskibaba.

Zum letzten Kampfe.

Der Angriff auf die Tschataldscha-Stellung ist nicht vor Mitte November zu erwarten, da die Bulgaren sehr starke Verluste erlitten haben und sehr große Mühe haben, auf den durch Regengüsse verdorbenen Wegen mit schweren Geschützen heranzurücken. Mehrere Morgenzeitungen kündigen an, daß drei Divisionen von zusammen 30 000 Mann aus Smyrna, Rizee und Erzingian im Hauptquartier von Hadenköi eingetroffen sind und daß sofort wieder die Offensive aufgenommen wurde.

Die Schlacht bei Tschorlu.

Die aus Sofia eingetroffenen Nachrichten besagen, daß es zu einer weiteren Schlacht auf der Linie Seraj—Istrandscha—Tschorlu kam, die noch schlimmer und heißer war wie das furchtbare Ringen bei Lüleh-Burgas. Vier Stunden lang schwankte die Entscheidung hin und her, bald schien es, als ob die Bulgaren, bald, als ob die Türken siegen würden, ja eine Zeitlang befanden sich die Bulgaren sogar in arger Bedrängnis, aber schließlich trugen doch ihre überlegene Führung und ihr guter Wille zum Siege die Frucht des Erfolges davon, und die Türken wurden nach Tschataldscha zurückgeworfen. Der Kampf war noch verzweifelter gewesen als bei Lüleh-Burgas, auch die Verluste waren noch größer. Man nimmt an, daß die beiden letzten Schlachten auf türkischer und bulgarischer Seite zusammen 100 000 Mann an Toten und Verwundeten gekostet haben. Die Berichte aus dem bulgarischen Hauptquartiere heben immer wieder hervor, daß der gemeine türkische Soldat, soweit er halbwegs ausgebildet ist, sich todesmutig schlägt, daß aber das türkische Offizierkorps, von wenigen Ausnahmen abgesehen, gänzlich demoralisiert und unfähig sei.

Das Schicksal Konstantinopels.

Die neue Schlacht bei Tschorlu, die mit einer vollständigen Flucht und Auflösung des türkischen Heeres geendet hat, rückt die Frage nach dem nächsten Schicksal Konstantinopels in unmittelbare Nähe. Die türkische Regierung hat zwar die Räumung Konstantinopels und den Rückzug nach Asien ins Auge gefaßt, trifft indes noch lobenswerte Vorkehrungen, um die Ueberschwemmung der Hauptstadt mit Flüchtlingen des türkischen Heeres zu verhindern. Die daneben gleichfalls in Konstantinopel lautgewordene Drohung, die Regierung werde die Stadt ihrem Schicksal überlassen und sich um sie nicht weiter kümmern, wenn sie erst nach Asien zurückgegangen sein werde, macht auf die Mächte keinen besonderen Eindruck. Die Botschaften haben Streitkräfte zur Hand, die wenigstens in den europäischen Vierteln die Ordnung wirksam würden beschützen können. Die europäischen Kolonien würden dabei mit großem Eifer mitwirken. Auch würde nichts einer Beschleunigung des bulgarischen Vormarsches im Wege stehen, der die Armee in zwei Tagen nach der Stadt bringen würde. Etwaigen Plünderungsabsichten von türkischem Gesindel würden also wenige Stunden zu ihrer Verwirklichung übrig bleiben. Kurzzeit stehen in Konstantinopel noch etwa 12 000 Mann frischer Truppen, die den Feind noch nicht gesehen haben, also vielleicht noch nicht demoralisiert sind. Auf den beiden großen Brücken, die Stambul mit Pera verbinden, sind Mitrailleusen aufgestellt und streifen fortwährend Kavalleriepatrouillen. Die Höhen im Norden von Konstantinopel sind mit Geschützen besetzt, die nur den Zweck haben, die heranflutenden Flüchtlinge von der Stadt fern zu halten.

Skutari ergibt sich nicht.

Hassan Riza Bey, der Verteidiger von Skutari, erklärte auf eine zweite Aufforderung zur Uebergabe, er werde sich lieber mit seiner Mannschaft in die Luft sprengen als sich den „Räubern" ergeben.

Der in das montenegrinische Hauptquartier entsandte Kriegsberichterstatter der „Preß-Centrale" meldet: Vier französische, drei serbische und zwei englische Piloten, die für die montenegrinische Armee bestimmt sind, trafen gestern hier ein. Ihre Aeroplane werden ihnen über Bari nach Skutari nachgesandt werden, von wo aus die Aviatiker Erkundigungsflüge über die Festung vornehmen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191211082-12/fragment/page=0001

Saloniki gefallen?

Nach einer Meldung des „Star" soll Saloniki gestern gefallen sein. Die Stadt ist von den griechischen Truppen besetzt worden, nachdem die Türken alle Brücken zerstört und die Stadt verlassen hatten.

Serbien haust in Albanien.

Die dänische Zeitung „Riget" hat von ihrem Kriegskorrespondenten auf serbischer Seite ein Telegramm erhalten, das aus Uesküb über Semlin abgeschickt ist und so der Zensur entgangen ist. Der Korrespondent schildert die Kriegführung der Serben in Makedonien als eine barbarisch mörderische. Die Serben gehen gegen die albanesische Bevölkerung mit unmenschlicher Strenge vor. Von Uesküb aus unternehmen einzelne Heeresabteilungen Expeditionen ins Land hinein, die wahren Menschenjagden gleichen. Die Dörfer werden in Brand gesetzt, die Bevölkerung niedergemetzelt, wo man sie findet. Ein serbischer Offizier rühmte sich dem Korrespondenten gegenüber, am Tage vorher eigenhändig neun Menschen ermordet zu haben. An einer Stelle wurden auf einmal 36 Arnauten standrechtlich erschossen, nachdem man bei ihnen Waffen vorgefunden hatte.

Die Verteilung der Beute.

Wie verlautet, sind die Gesandten des Balkanbundes von ihren Regierungen beauftragt worden, die Großmächte dahin zu informieren, daß die Balkanverbündeten direkt mit der Türkei in Friedensunterhandlungen eintreten werden.

Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung" sollen sich die vier verbündeten Balkanstaaten über die Friedensbedingungen und die Verteilung der Beute längst geeinigt haben. Die Erwerbung von Albanien bildet einen Teil ihrer Abmachungen. Serbien beansprucht dieses Land und ist im Begriff, trotz der deutlichen Warnungen aus Wien es zu okkupieren. Es ist auch bekannt, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien nicht erst seit heute und gestern ein festes Abkommen besteht, wonach beide sich für die Integrität und Unabhängigkeit Albaniens einsetzen. Nach zuverlässigen Mitteilungen ist kein Zweifel, daß Oesterreich und Italien dabei auf die volle Unterstützung Deutschlands rechnen können.

Zwischen den Balkanstaaten besteht ein Uebereinkommen, daß Friedensverhandlungen erst in Angriff genommen werden sollen, wenn folgende militärische Voraussetzungen gegeben worden sind: Wenn die Serben Uesküb eingenommen haben, die Griechen Saloniki, die Bulgaren Konstantinopel und die Montenegriner Skutari. Sowohl der Vormarsch der Bulgaren nach Konstantinopel als auch die Einnahme von Skutari durch die Montenegriner wird voraussichtlich noch geraume Zeit in Anspruch nehmen. Vor diesem Zeitpunkt dürfte aber, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, eine Anbahnung von Friedensverhandlungen nicht stattfinden.

Der Korrespondent des „Daily Chronicle" erklärt, daß die Türkei jetzt anfange, über die deutschen Instrukteure zu spotten und diesen das ganze Unglück zuzuschreiben.

Die Form, in der die Türkei um Frieden nachgesucht hat, scheint in Sofia nicht befriedigt zu haben, da die hochmütige Art, mit der die Türkei vor drei Wochen jede Antwort auf die Forderungen der Verbündeten abgelehnt hat, noch in zu frischer Erinnerung ist. Man dürfte also vorerst darauf bestehen, daß das Ansuchen um Frieden unmittelbar an die Balkanstaaten ohne Vermittlung der Mächte gerichtet wird. Man will die Türkei soweit haben, daß sie es, wie ein Regierungsblatt schreibt, anerkennt, die Fortsetzung des Krieges bedeute für sie das Verderben, und sie sich bereit erklärt, alles das aufzugeben, was die Verbündeten tatsächlich besetzt haben oder im Begriff sind zu besetzen. Dann könne der Frieden geschlossen werden.

Deutsches Reich.

* **Ein Besuch des Kaisers auf der Schaumburg** ist für den Dezember geplant. Der Besuch wird im Anschluß an einen Jagdaufenthalt in Bückeburg erfolgen.

* **Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel.** In dem eigenhändigen Handschreiben des Königs von Italien, das dem Kaiser von dem Marquis di San Giuliano bei der Audienz im Neuen Palais überreicht wurde, ist für den während des Tripolis-Krieges den Italienern gewährten deutschen Schutz warm gedankt worden. Der Kaiser hat noch am selben Abend mit einem sehr herzlichen Telegramm geantwortet.

* **Die Kaiserin** empfing gestern im Neuen Palais bei Potsdam den Ministerialdirektor Kirchner und den Geheimen Sanitätsrat Professor Dr. Pannwitz zum Bericht über die Malariaexpedition nach Jerusalem.

* **Prinz Heinrich von Preußen** stattete gestern dem Reichskanzler einen Besuch ab.

* **Der Bundesrat** hat in seiner gestrigen Sitzung der Vorlage betreffend den Abschluß eines Abkommens mit den Niederlanden über die zeitweilige zollfreie Zulassung der von Handlungsreisenden mitgeführten Muster die Zustimmung erteilt. Zur Annahme gelangten ferner der Antrag auf Errichtung einer Abrechnungsstelle im Scheckverkehr bei der Reichsbank in Magdeburg, der Antrag betreffend Einführung jährlicher Viehzählungen im Deutschen Reiche, die Vorlage betreffend Grundsätze für die Beistandsleistung in Fürsorge- (Zwangs-) Erziehungsangelegenheiten und für die Erstattung der entstehenden Kosten, die Vorlage betreffend die Feststellung des Börsenpreises von Wertpapieren, der Entwurf einer Verordnung über die Beaufsichtigung bayerischer Versicherungsunternehmungen, die Vorlage betreffend Aenderung des Militärtarifs für Eisenbahnen und die Vorlage betreffend Aenderung einiger Bestimmungen der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung.

* **Der neueste Spionageprozeß.** Das Reichsgericht in Leipzig verurteilte die Stadtlagelöhner Martin Westermann und Karl Friedrich Grether, beide in Karlsruhe wohnhaft, wegen Spionage zu je drei Jahren und den Eisenhobler Josef Leon Stieffater aus Belfort zu zwei Jahren Zuchthaus. Es wurde als erwiesen erachtet, daß die Angeklagten einen deutschen Unteroffizier zu verleiten versucht hatten, ihnen geheime Schriftstücke zu übergeben, die sie dem französischen Nachrichtendienst ausliefern wollten.

* **Besteuerung der Pferderennen.** Der Minister des Innern und der Finanzminister haben die nachgeordneten Behörden ersucht, Gemeindesteuerordnungen, in denen, sei es in Form einer Eintrittskartensteuer, sei es in anderer Form, eine Besteuerung der Pferderennen vorgesehen wird, künftighin vor Erteilung der Zustimmung ihnen vorzulegen, damit im Benehmen mit dem Landwirtschaftsminister zunächst geprüft werden kann, ob nicht durch die Besteuerung eine Beeinträchtigung der für die Landespferdezucht unentbehrlichen Wettrennen zu befürchten ist und ob daher nicht gewichtige staatliche Interessen der Einführung einer solchen Besteuerung überhaupt oder wenigstens ihrer Höhe entgegenstehen.

* **Der Handel unserer Kolonie Togo** im zweiten Vierteljahr 1912 ist insgesamt gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres um 0,937 Millionen Mark gestiegen. Er erreichte die Höhe von 5,585 Millionen Mark gegen 4,597 Millionen Mark im Jahre vorher. Davon entfällt auf die Einfuhr eine Zunahme von 0,524 Millionen Mark, denn sie betrug 2,798 Millionen gegen 2,272 Millionen im zweiten Vierteljahr 1911. Die Ausfuhr stieg von 2,322 Millionen Mark im Jahre vorher auf 2,786 Millionen Mark, hat also gleichfalls eine Zunahme von 0,413 Millionen Mark gegen das Vorjahr erfahren. Diese Handelsbewegung ist recht erfreulich. Fast alle wichtigeren Positionen der Einfuhr und Ausfuhr haben eine Steigerung zu verzeichnen.

Ausland.

Unfall beim französischen Nachtmanöver.

Im Verlaufe von Nachtmanövern, die bei Cherbourg mit abgeblendeten Lichtern ausgeführt wurden, stießen die Torpedobootszerstörer „307" und „308" zusammen. Beide Schiffe wurden leicht beschädigt.

Die Besoldung der französischen Lehrer.

Die vom Unterrichtsminister Guist'hau mit großer Wichtigkeit angekündigte Vorlage, die den Volksschullehrern volle Befriedigung gewähren sollte, hat diesen eine schwere Enttäuschung bereitet. Sie bestimmt das Anfangsgehalt mit 1200 Fr. und das Höchstgehalt mit 2500 Fr. Gegenwärtig beträgt das Anfangsgehalt 1100, das höchstmögliche 2200 Fr. Die ungeheure Mehrheit der Volksschullehrer erfährt gar keine Aenderung in ihren Bezügen und die Reform des Ministers beschränkt sich darauf, den Anfängern 100 Fr. mehr zuzubilligen. Die Volksschullehrer weisen darauf hin, daß die Nachtwächter der Finanzverwaltung zwischen 1500 und 2400 Fr., die Pförtner der Staatsdruckerei 1800—2400 Fr., die Austräger in allen großen Aemtern 2000—4050 Fr. beziehen.

Geldmangel in Rumänien.

Die rumänische Nationalbank beschloß, gegen 20 Millionen Mark den Provinzbanken und deren Kundschaft zur Verfügung zu stellen, um dem Geldmangel abzuhelfen, der vornehmlich als eine Folge der stockenden Getreideausfuhr herrscht.

Ein Deutscher — Lordmayor.

Der Alderman Weidner, der in Newcastle on Tyne geboren ist, dessen Urgroßvater jedoch noch deutscher Bürgermeister war, ist zum Lordmayor von Newcastle gewählt worden.

Streit um die Mongolei.

Nach einer Meldung aus Chailar dauern die chinesischen Truppenkonzentrationen bei Kutschefing fort. Die russische Regierung betrachtet das chinesische Vorgehen als Provokation und mobilisiert Truppen in Omsk und Tschita. Die in der Grenzzone von Zizikar zur Verfügung stehenden russischen Truppen machen an Kavallerie und Infanterie 9000 Mann aus, während die Chinesen bereits 14 000 Mann versammelt haben.

Die Luftschiffahrt.

Das Luftschiff „Hansa",

das gestern einen Flug nach Leipzig unternommen hatte, erschien nachmittags 3.45 Uhr über Gotha und ist nach einer Schleifenfahrt über der Stadt und dem Luftschiffhafen um 3.55 Uhr glatt gelandet.

Aus Nah und Fern.

Ergebnis der National-Flugspende in Essen. Die nunmehr abgeschlossene Sammlung für die National-Flugspende hat im Stadt- und Landkreis Essen zusammen 42 419 Mk. ergeben.

Die Berliner Fleischwerte haben den Konkurs angemeldet. Die Fabrik arbeitete bei 3 Millionen Mark Umsatz und 300 000 Mark Unkosten deshalb so ungünstig, weil sie bei den hohen Einkaufspreisen viel zu niedrig verkaufte.

Eine Stadt mit billigen Fleischpreisen. Der Bürgermeister von Eupen erklärte im Stadtrat auf eine Anfrage, welche Vorschläge er der Versammlung zur Verbilligung der Fleischpreise zu unterbreiten gedenke, daß nach den eingehenden Ermittelungen der Stadtverwaltung in Eupen eine eigentliche Fleischnot nicht besteht und die Fleischpreise in Eupen im Verhältnis zu anderen Städten nicht übermäßig hohe seien. Der Stadtrat hält unter diesen Umständen weitere Maßnahmen in dieser Angelegenheit nicht für notwendig.

Ausbebung eines Berliner Spielerlokals. Gestern abend wurde von Beamten des 12. Polizeireviers das im Erdgeschoß des Hauses Elsasserstraße 92 belegene Spielerlokal der 57 Jahre alten Schankwirtin Witwe Anna Ronell ausgehoben. Es wurden 31 Männer, darunter bekannte Spieler und Zuhälter, zwangsgestellt, von denen drei der Kriminalpolizei übergeben wurden.

Der Schneefall hat im Sauerland eine für den Wintersport ausreichende Schneedecke von 10 Zentimetern in der Nähe des Kahlen Asten-Berges geschaffen. Vereinzelt wird bereits der Schneeschuhsport ausgeübt.

Die Pest in Rußland. In einem Dorfe des Gebietes Uralsk wurden elf Todesfälle an Pest festgestellt.

Das Großfeuer, das die Zucker-Raffinerie in Holstebro bei Stockholm eingeäschert hat und einen Schaden von 400 000 Mk. verursachte, ist nach den Feststellungen der Behörde auf die Unachtsamkeit eines Arbeiters zurückzuführen, der ein brennendes Streichholz weggeworfen hatte.

Riesige Diebstähle. In der Artilleriewerkstatt der Flottenverwaltung zu Petersburg wurden bei einer Revision riesige Diebstähle an Artillerienaterial im Werte von 500 000 Mark aufgedeckt. Als Täter kommen etwa zwanzig Werkstättenarbeiter unter der Führung eines Werkmeisters in Betracht.

Totgefahren. Auf dem Krefelder Hauptbahnhof kam der fünfzigjährige Professor Rose aus Kempen bei Besteigen eines abfahrenden Zuges durch einen Fehltritt zu Fall, wurde überfahren und getötet.

Selbstmord auf der Hochzeitsreise. In einem Gasthause zu Boppard tötete sich auf der Hochzeitsreise ein etwa 25 Jahre alter Mann aus Düsseldorf durch Gift. Die Frau, die ursprünglich die Absicht hatte, ebenfalls Selbstmord zu begehen, besann sich im letzten Augenblick noch eines andern.

Eine Jagd für zwei Mark verpachtet. Eine billige Jagd, wohl die billigste in ganz Deutschland, ist die als selbständiges Gebiet vergebene Dominialwaldjagd im Distrikt Oberwald bei Großgerau. Die Jagd wurde von der Gemeinde Großgerau nach dem Vorschlag des hessischen Hofjagdamts zum Pachtpreis von zwei Mark übernommen.

Fernbeben. Wie die Erdbebenwarte auf dem Königsstuhl bei Heidelberg mitteilt, ist gestern vom Seismographen ein Fernbeben aufgezeichnet worden. Die ersten Ausschläge begannen um 8.52 Uhr, die Hauptausschläge kurz nach 9 Uhr. Die Entfernung des Erdbebens dürfte etwa 8000 Kilometer betragen.

Verhaftung eines Abbé. Der Abbé Roth, Gründer und Verleger des klerikalen „Morgenblattes" in Mülheim (Ruhr), ist unter dem Verdachte der Unterschlagung verhaftet und ins Gefängnis geführt worden.

Studentenschlägerei. In Innsbruck kam es zu einer heftigen Schlägerei zwischen nationalen und klerikalen Studenten. Im Verlaufe erhielt der Mediziner Max Ghezzo aus Corlino einen derartigen Stockhieb über den Kopf, daß er bald darauf starb.

Eine blutige Zigeunerschlacht wurde von einer 80köpfigen Bande in Landshut ausgetragen und dabei ein Café, in dem der Streit anfing, demoliert. Auf der Straße wurde der Kampf mit Messern fortgesetzt. Die Weiber schlugen mit Wagentrümmern ein. 15 Schwerverletzte wurden von der Bande fortgeschleppt. Zwölf Zigeuner wurden verhaftet, nachdem die Schutzmannschaft mit blanker Waffe eingeschritten war.

Ein glänzendes Engagement. Die bekannte Tänzerin Gaby Desly, die vor sechs Jahren noch völlig unbekannt war, ist am Freitag von Liverpool nach Amerika gereist, um dort ein Engagement anzutreten, dessen Bedingungen für eine Tänzerin wohl einen Rekord darstellen. Das Engagement erstreckt sich auf zwölf Wochen und setzt der Tänzerin eine Wochengage von 5000 Dollars, also mehr als 20 000 Mk. aus. In London, wo sie in den letzten Wochen im Palace-Theater tanzte, erhielt sie bereits 7000 Mk. Gage in der Woche. Noch vor sechs Jahren spielte Gaby Desly unbeachtet in einer Revue in Paris eine Nebenrolle. Dort sah sie der englische Impresario George Edwards und engagierte sie mit einer Gage von 300 Mk. in der Woche für den „Neuen Aladin", der im Londoner Gaiety-Theater vorbereitet wurde. In London erhielt die junge Choristin Unterricht im Singen und Tanzen und als Mitz Lyly Elsie spielte sie im „Neuen Aladin" auch die Hauptrolle. Aber damals endete die Aufführung mit einem sehr mäßigem Erfolge und das Stück mußte bald wieder abgesetzt werden.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Aus der konservativen Bewegung in Ostthüringen.

Aus Gera-Reuß wird uns geschrieben: Die November-Mitgliederversammlung der „Vereinigung rechtsstehender Männer in Reuß" zeigte erfreulicherweise wachsende Beteiligung aus städtischen und ländlichen Kreisen und steigende Anteilnahme der Versammlungsbesucher. Vorzugsweise Fragen nationaler Machtpolitik und in Verbindung mit ihnen volkswirtschaftliche und kolonisatorische Probleme beherrschten die politische Erörterung. Anknüpfend an die Ereignisse auf dem orientalischen Kriegsschauplatze beschäftigte sich die Aussprache zunächst mit der Stellungnahme Deutschlands zur Frage einer etwaigen Aufteilung der europäischen Besitzungen des Türkenreiches. Nicht nur die Bündnistreue weist die deutsche Staatskunst in der orientalischen Frage an die Seite Oesterreich-Ungarns, sondern Deutschlands ureigenstes Interesse. Denn in dem Kampf gegen das Uebergewicht des Slaventums, der in dem Interessengegensatz zwischen Rußland und der Donaumonarchie zum Ausdruck kommt, streitet der Donaustaat für deutsche Kultur und wirtschaftliche Bewegungsfreiheit. Die Erörterung einer möglichenfalls erforderlichen bewaffneten Unterstützung der österreichischen Machtansprüche führte zur Frage der geldlichen Kriegsbereitschaft des Deutschen Reiches. Nach großkapitalistischen Gesichtspunkten ist die Frage nicht ausschließlich zu betrachten, denn die Finanzpolitiker der Großbanken beurteilen die Sachlage zu einseitig vom Standpunkt der Börse aus. Bedenklich erscheine es, daß schon jetzt das gemünzte Gold fast völlig dem Inlandverkehr entzogen werde. Im Falle einer geldlichen Notlage werde man aus dem eigenen Volke keine Barmittel mehr gewinnen können, wenn man schon jetzt den gesamten Goldvorrat des deutschen Volkes an den Staatskassen und Großbanken zusammenziehe. Eine weitere, für die finanzielle Kriegsbereitschaft sehr bedenkliche Erscheinung unseres Wirtschaftslebens sei ferner die allzu starke Belastung des unbeweglichen Besitzes mit Hypotheken, der aber durch Einführung von tilgungsfähigen Hypotheken und nötigenfalls durch Beschränkung der Beleihbarkeit des Grundbesitzes begegnet werden könne. Fragen der inneren Kolonisation und daran anschließende Rassenfragen bildeten den Abschluß der fast vierstündigen, äußerst angeregt verlaufenen Auseinandersetzung. sch.

Ordination.

Am 30. Oktober sind im Dom zu Magdeburg durch Generalsuperintendent D. Jacobi feierlich ordiniert worden: 1. Pfarrer Albrecht als Hilfsprediger in Baethen, 2. Georg Blech als Hilfsprediger in Halle-Giebichenstein, 3. Martin Heuheik als Hilfsprediger in Dieskau-Canena, 4. Friedrich Behrens und 5. Ernst Runge als Hilfsprediger der Provinz Sachsen.

*

+ **Weißenfels,** 6. Nov. (Städtisches.) Die über das Betriebsjahr 1911 bekanntgegebene Rechnung der Stadtsparkasse ergibt einen Reingewinn von 79 980,71 Mk., wovon für öffentliche Zwecke 64 048,80 Mk. verfügbar sind. — Die Stadtverordneten stimmten folgenden Erweiterungen des Geschäftskreises der Stadtsparkasse zu: Tägliche Verzinsung der Einlagen, Beschaffung von Heimsparbüchsen, Prachtsparbüchsen, Kontrollmarken bei Entnahme von Geldern. — Die Entschädigungen an die Invaliden, Versicherungsvertreter werden auf 2,50—5,00 Mk. festgesetzt. — Die Versammlung beschloß, wegen einer billigeren Zufuhr von Fleisch den Magistrat zu ermächtigen, dadurch die Einfuhr von ausländischem Schlachtvieh zu fördern, daß die Fracht- und Zollgebühren aus städtischen Mitteln bestritten werden. Es wird erwartet, daß die Fleischer zu einheitlichen Preisen verkaufen, die vom Magistrat festgelegt werden. Der eingesetzten Teuerungskommission stehen zu solchen Zwecken 10 000 Mk. zur Verfügung. Es ist vor der Hand eine Zeit bis zum 31. Januar 1913 angenommen, um Erfahrungen zu sammeln.

+ **Bad Kösen,** 6. Nov. (Städtisches.) In das Stadtverordnetenkollegium trat neu ein Professor Dr. Vossfeld. Die Stadtverordneten lehnten den nochmaligen Antrag des Magistrats ab, den Hufeland-Strudel mit einem Relief Hufelands zu schmücken. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betraf die Stellungnahme zu den immer wieder von der Regierung geforderten Vorarbeiten zur Kanalisation, um die Kläranlage, die gleichzeitig die Kanalisierung der Stadt herbeiführen und die Verunreinigung der Saale durch Abwässer verhüten soll, zu schaffen. Der Kostenaufwand wird auf 100 000 Mk. beziffert. Der vom Magistrat gestellte Antrag, zur Fertigstellung eines derartigen Planes der Gesellschaft für Abwässerklärung m. b. H (System Krämer) in Berlin-Schöneberg, 750 Mk. zu bewilligen, wurde abgelehnt. Dagegen wurde ein Antrag angenommen, wonach der Magistrat ersucht wird, die Konkurrenzfirmen zur Bewerbung aufzufordern und um unentgeltliche Baupläne zu bitten. — Fabrikbesitzer Ernst Roßner hier wurde auf weitere sechs Jahre als Kreistagsabgeordneter gewählt.

K. **Wittenberg,** 6. Nov. (Durch Räubergeschichten.) Der 15jährige Sohn des Werkmeisters Senf hat sich heute in der elterlichen Wohnung erschossen. Der Knabe hat viel Räuber- und Indianergeschichten gelesen, weshalb ihm von seinem Vater schon manche Zurechtweisung erteilt worden war.

K. **Bitterfeld,** 6. Nov. (Städtisches. — Angestelltenversicherung.) Nach dem durch Bürgermeister Dippe in gestriger Stadtverordnetensitzung erstatteten Bericht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191211082-12/fragment/page=0002

über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten im Rechnungsjahr 1911 betrug die Einwohnerzahl unserer Stadt am 31. März 1912: 14 950. Geburten waren 426, Aufgebote 108 und Todesfälle 242. Die Bürgerliste wies 103 Wähler der ersten, 490 der zweiten und 1944 der dritten Abteilung auf. Bei der Invaliditätsversicherung wurden von 26 gestellten Anträgen 22 mit einer Gesamtsumme von 4058 Mk. stattgegeben. Die Verschönerung der Stadt kostete 7353,15 Mk. Die Straßenbeleuchtung erforderte 8704,02 Mk. Die Gasanstalt lieferte 483 315 Kubikmeter Gas. Vom Elektrizitätswerk wurden 543 501 Kilowattstunden elektrisches Licht und 2 963 300 elektrische Kraft geliefert. An städtischen Steuern wurden 883 875,44 Mk. aufgebracht. Das der Stadt gehörige Rittergut Greppin erzielte einen Ueberschuß von 12 420,37 Mk. Die Gesamtschulden der Stadt betrugen 1 860 923,50 Mk. Die Stadthauptkasse hatte einen Ueberschuß von 42 679,96 Mk. Das städtische Wasserwerk förderte 618 500 Kubikmeter Wasser. Die Oberrealschule wurde von 352, die höhere Mädchenschule von 213, die Volksschulen wurden von 2251 und die Fortbildungsschule von 375 Schülern besucht. An den Kursen der neueingerichteten Haushaltungsschule beteiligten sich 130 junge Mädchen. Der Gesamtzuschuß zu allen Schulen betrug 208 068,79 Mk., bei der Armenverwaltung 22 195,34 Mk. Zu der Kleinkinderbewahranstalt zahlte die Stadt einen Zuschuß von 1915,73 Mk. Für die Volksbibliothek wurden 300 Mk. und für die Volkslesehalle 200 Mk. Beihilfe geleistet. An Vergnügungssteuern kamen 6800 Mk. ein. Die städtische Feldmark hat eine Größe von 1349,44 Hektar. Auf allen Gebieten hat ein lebhafter Verkehr stattgefunden und ist ein Fortschritt zu verzeichnen. Nach dem städtischen Lagerbuche ist das Vermögen der Stadt von 2 202 399,61 Mk. um 127 331,81 Mk. auf 2 329 731,42 Mk. angewachsen. Dem Ortsstatut betreffend Gast- und Schankwirtschaften, wonach auch in Zukunft die Prüfung der Bedürfnisfrage beibehalten werden soll, gaben die Stadtverordneten ihre Zustimmung. Für die Einrichtung des bisherigen Zimmers der Stadtsparkasse als Magistratssitzungszimmer und Standesamt wurden 1000 Mk. bewilligt. Die Bevölkerung unserer Stadt betrug am 30. September d. J. 15 001. Als Beihilfen wurden an 64 Veteranen und 76 Witwen 2800 Mk. gezahlt. — Das Wahlergebnis der Vertrauensmänner und Ersatzmänner für die Angestelltenversicherung im Wahlkreise Bitterfeld-Land war angefochten worden und hat nach neuer Feststellung folgendes Ergebnis gezeitigt: 1 Vertrauensmann, ein 1. und ein 2. Ersatzmann (Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband), 1 Vertrauensmann und ein 1. Ersatzmann (Verband Deutscher Gruben- und Fabrikbeamten), ein 1. Ersatzmann (Deutscher Privatbeamtenverein), ein 2. Ersatzmann (Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig) und 1 Vertrauensmann und ein 2. Ersatzmann (Verband Deutscher Werkmeister und Techniker-verband).

(·) **Nordhausen**, 6. Nov. (Gedächtnistag. — Ueberfahren. — Verduftet. — Diebstahl. — Tod.) Am hiesigen Königlichen Gymnasium soll fortan alljährlich am Vortage des Totenfestes in der Aula der Anstalt eine Gedächtnisfeier für die im letzten Jahre verstorbenen Lehrer und Schüler abgehalten werden. Der Direktor des Gymnasiums bittet Eltern, Geschwister und Freunde verstorbener ehemaliger Schüler um Mitteilung des Todes unter Beifügung eines Lebenslaufes. — Gestern nachmittag wurde hier ein armer Reisender, ein Kellner, nur mit einem Schuh, mit blutender linken Hand, erschöpft aufgefunden, der auf der Ilfelder Chaussee von einem Langholzwagen überfahren worden war. Der Verletzte wurde dem städtischen Krankenhause zugeführt. — Im schwarzburgischen Nachbarstädtchen Schlotheim ist vor einigen Tagen der Stadtmusikdirektor verduftet und hat seine Kapelle im Stich gelassen. Zahlreichen Geschäftsleuten hat er unangenehme Andenken in Gestalt von unbezahlten Rechnungen hinterlassen. — Diebe haben im Nachbardorfe Holzthalleben in einer der letzten Nächte dem Ortsvorsteher und dem Pfarrer Besuche abgestattet und bei ersterem 300 Mk. bares Geld erbeutet. — In Ilfeld ist gestern der Königliche Domänenrat Schwanert im 60. Lebensjahre gestorben, der über 20 Jahre lang als Rentmeister des Stifts Ilfeld und als Kreisdeputierter gewirkt und sich besondere Verdienste bei der in den Jahren 1901 bis 1904 vollzogenen Neuregelung der Ilfelder Gemeinde-, Kirchen- und Schulverhältnisse erworben hat.

× **Großengottern**, 6. Nov. (Einen überaus dreisten Einbruch) verübten Geldschrankknacker in vergangener Nacht im hiesigen Einmachegeschäft Robert Lütz. Nachdem sie den Hofhund durch Gift unschädlich gemacht hatten, erbrachen sie den Eingang zum Kontor und schafften den Geldschrank in den Hof. Von hier aus wurde dieser auf einem Handwagen nach einem Feldwege gebracht und durch Sprengung geöffnet. Der Inhalt betrug etwa 500—600 Mk. Die Langensalzaer Polizei wurde sofort benachrichtigt und entsandte mehrere Beamte mit einem Polizeihund hierher. Der Hund nahm auch die Spur bis zu der Stelle auf, wo der erbrochene Geldschrank aufgefunden wurde. Von dort aus scheinen sich die Einbrecher in verschiedenen Richtungen entfernt zu haben, offenbar, um den Hund irrezuführen. Man glaubt nicht, daß es sich um berufsmäßige Geldschrankknacker handelt, vielmehr neigt man zur der Ansicht, daß die Täter in Langensalza zu suchen sind.

Wissenschaft, Kunst, Theater und Musik.

— **Wallot-Feier.** In Gegenwart des Kronprinzen Georg und einer zahlreichen Festversammlung fand gestern abend 6 Uhr im Sitzungssaale der 1. Kammer zu Dresden eine vom akademischen Rat der Königlichen Akademie der bildenden Künste veranstaltete Gedächtnisfeier für den verstorbenen Erbauer des Ständehauses, Paul Wallot, statt. Unter den Anwesenden befanden sich außer der Witwe und der Tochter Wallots die Königlichen Staatsminister, die Spitzen der Behörden und die Lehrkörper der Hochschulen. Staatsminister Graf Vitzthum von Eckstädt hieß die Erschienenen in einer Begrüßungsansprache willkommen. Die Gedächtnisrede hielt der Architekt Professor Dr. Beselmeyer, der Nachfolger Wallots an der Königl. Akademie der bildenden Künste.

Aus Halle und Umgebung.

Halle a. S., den 8. November 1912.

— **Versammlung von Geistlichen, Patronen usw.** Am 12. Dezember, nachmittags 3 Uhr wird hier im „Evangelischen Vereinshause" eine Versammlung für die Geistlichen, Patrone, Kirchenältesten und Gemeindevertreter des Kirchentreises Halle-Land I abgehalten, in welcher P. Klemann-Osmünde einen Vortrag halten wird über „Die evangelischen Arbeitervereine und die christlichen Gewerkschaften". Zweiter Redner ist Fabrikbesitzer Dr. Boeker-Gröbers.

Schiffahrts-Nachrichten.

— **Deutsche Ostafrika-Linie.** Hamburg, 6. Nov. Reichspost-D. „Gertrud Woermann" am 5. Nov. von Suez ab. Reichspost-D. „Prinzessin" am 5. Nov. von Las Palmas ab. Reichspost-D. „Prinzregent" am 5. Nov. von Daressalam ab. Reichspost-D. „Präsident" am 5. Nov. in Durban an.

Kurorte und Reisen.

— **Die große Frühjahrs-Orientfahrt der Hamburg-Amerika-Linie** erfreut sich von Jahr zu Jahr steigender Beliebtheit beim reisenden Publikum und trotz des Kriegslärms auf dem Balkan scheint die Beteiligung auch diesmal eine rege werden zu wollen. Der stolze Doppelschrauben-Postdampfer „Cincinnati", der bereits im vergangenen Februar mit großer, frohgestimmter Reisegesellschaft an Bord die blauen Fluten des sonnigen Mittelmeeres durchfurchte, soll am 18. Februar 1913 wieder von Genua aus eine Orientfahrt antreten, die über Villefranche, Syrakus, Malta, Port Said, Haifa, Beirut, Jaffa, Piräus, Kalamaki, Konstantinopel, Messina, Palermo, Neapel in 44 Tagen wieder zurück nach Genua führen wird, wobei den Teilnehmern unter umsichtsvoller Führung Gelegenheit zu kleineren und größeren Ueberlandausflügen gegeben werden soll, so besonders in Ägypten nilaufwärts, und von Jaffa aus in das heilige Land nach Jerusalem, Bethlehem, Jericho, zu den Ufern des Jordans und des Toten Meeres. Eine Beeinträchtigung der Fahrt durch die kriegerischen Wirren, die ja eigentlich das Mittelmeer überhaupt nicht berühren, dürfte kaum noch zu befürchten sein. Sollte aber wider Erwarten der Fall eintreten, daß einzelne Häfen, beispielsweise Konstantinopel, nicht angelaufen werden könnten, so würde — wie uns unser Hamburger sky-Korrespondent schreibt — eine Verkürzung der großen Orientfahrt dennoch nicht stattfinden; es würde vielmehr den Reisenden durch Anlaufen anderer interessanter Häfen entsprechender Ersatz geboten werden.

Letzte Telegramme.

Vom Kriegsschauplatz.

London, 8. Nov. Die „Daily Mail" veröffentlicht folgendes Telegramm ihres Kriegsberichterstatters aus Bukarest von gestern abend 8 Uhr 30 Min.: Ich komme soeben aus Sofia und glaube zu wissen, daß sich Adrianopel bedingungslos am Dienstag ergeben hat, daß aber die Bulgaren diese Tatsache geheim halten, weil sie eine Intervention der Mächte fürchten, ehe Konstantinopel eingenommen ist.

Passagier-Weltrekordflug.

Berlin, 8. Nov. Einen Passagier-Weltrekordflug absolvierte gestern der Herrenflieger Ellerbeck v. Gorrissen. Er startete um 3 Uhr 41 Min. auf seinem 18 Meter breiten Doppeldecker mit fünf Passagieren an Bord, von denen jeder 65 Kilogramm wog, so daß der Apparat, eingerechnet den Betriebsstoff, eine Nutzlast von 430 Kilogramm trug. Trotz dieser großen Belastung erhob sich der Doppeldecker nach einem verhältnismäßig kurzen Anlaufe leicht vom Boden in etwa 50 Meter Höhe und umrundete 23 Minuten lang das Flugfeld.

Die Deutschen siegreich.

Posen, 8. Nov. In der zweiten Abteilung des ersten Bezirks wurden ungeachtet der Störungsversuche bei den Stadtverordnetenwahlen alle 20 deutschen Kompromißkandidaten gewählt.

Anarchistenbande entdeckt.

Warschau, 8. Nov. Die Polizei entdeckte eine Anarchistenbande, die „Schwarze Hand" genannt. Alle Mitglieder wurden verhaftet.

Verhinderte Rettungsarbeiten.

New-York, 8. Nov. Während der Rettungsarbeiten aus Anlaß der Strandung des „Royal George" erhob sich ein furchtbarer Sturm, so daß das Ausbooten der noch an Bord befindlichen 400 Passagiere unterbrochen werden mußte. Die Lage der Bedrängten ist dadurch kritisch geworden. Es wird das Schlimmste befürchtet.

Börsen- und Handelsteil.

Die Börsen in Paris und London.

Paris, 7. November. Die Börse verkehrte in fester Haltung, da von der Wiener Börse günstige Stimmung gemeldet wurde und bezüglich der orientalischen Angelegenheiten die Meinung vorherrschte, daß es zu einer allgemeinen Verständigung kommen dürfte. Im späteren Verlaufe erfolgten aber Realisationen in türkischen Werten, und schließlich wurden vielfach Gewinnrealisationen vorgenommen. Der Verkehr trug infolgedessen zuletzt die Zeichen der Lustlosigkeit.

London, 7. November. Der Eröffnungsverkehr an der heutigen Börse vollzog sich unter dem Eindruck der Hausse an der gestrigen Newyorker Börse in fester Haltung. Späterhin gestaltete sich das Geschäft ruhiger, doch blieb die Grundstimmung fest. Besonders Amerikaner waren lebhafter begehrt und fest.. Canada Pacific-Aktien waren stetig; dagegen konnten südafrikanische Minenwerte ihren Kurs kaum behaupten. Serben und Griechen notierten 1 Prozent höher.

*

W. **Ein Dementi.** Die Deutsche Bank teilt uns mit: In einer von der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft neuerdings verbreiteten Flugschrift, überschrieben: „Das Reichs-Petroleum-Monopol", wird behauptet, die Deutsche Bank habe wegen eines Ankaufs der Aktien der Pure Oil Co. und der Gulf Refining Co. Verhandlungen gepflogen. An dieser von der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft verbreiteten Nachricht ist kein wahres Wort.

W. **Schiffbaustahlvereinigung.** In der gestrigen Sitzung der Schiffbaustahlvereinigung wurde deren Erneuerung auf weitere drei Jahre beschlossen. Einigen wenigen Werken, die noch Vorbehalte gemacht hatten, ist der Beitritt offengehalten worden.

Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte, Futtermittel.

L. **Hamburg**, 7. Nov. Tägliche ausländische Offerten in Mark für 1000 kg einschließl. Fracht, Zoll u. Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. **Weizen: Hardwinter II Okt. 229 Mk, Nov. 228 Mk, Northern I Duluth Nov. 227¾ Mk, Walla-Walla Nov./Dez. 231¼ Mk, Manitoba I Okt. 234 Mk, Nov. 232½ Mk, II Nov. 227¾ Mk, Arg. Barusso 78 kg Jan./Febr. 222 Mk, Ulka 9 Pud 25 Nov. 221¾ Mk, Nordruss. Nov. 76/77 kg 229 Mk, 77/78 kg 230 Mk, Austral. Jan./Febr. 237¾ Mk — Roggen: Südr. 9 Pud 10/15 Okt./Nov. 190 Mk — Futtergerste: Südruss. 58/59 kg schwim. 151 Mk, Okt./Nov./Dez. 151½ Mk, Dez./Jan. 151½ Mk — Hafer: Nordr. 50/51 kg Nov./Dez. 184 Mk, Jan./April 187½ Mk, Clipped 38 Pfund Okt./Nov. 182 Mk, La Plata 46/47 kg Jan./April 177½ Mk — Mais: La Plata schwim. 143½ Mk, Okt./Nov. 143 Mk, Dez./Jan. 143 Mk, Mixed Dez./März 142 Mk**

L. **Weltmarkt, Berlin**, 7. Nov. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mk. für 1000 kg einschließl. Fracht, Zoll und Spesen, (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen Berlin 755 gr.** Dez. 207,00, Mai 211,25. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 165,90, Dez. 150,40. Chicago Northern I Spring, Dez. 138,55, Mai 147,85. **Liverpool Red Winter Nr. 2 Dez. 170.20. Paris Lieferungsware** Nov. —.—. **Budapest Lieferungsware** April 199,10. **Odessa Ulka 9 25/32 8—40% Bel. einschl. Bordospesen loko 158,15. Buenos-Aires Lieferungsware Jan. 145,95. Roggen: Berlin 712 gr. Dez. 177,00, Mai 177,25. Odessa 9 10/12 einschl. Bordospesen loko 121,25. Hafer: Berlin 450 gr. Dez. 181,00, Mai 176,25. Mais: Berlin Lieferungsware Dez. —.—; Chicago mixed Dez. 63,70; Buenos-Aires Lieferungsware Dez. 89,00.**

Berliner Frühmarkt. (Amtl. Notierungen.) **Berlin, 7. Novbr.**

Weizen (per 1000 kg) 755 g):

Loko inl.*) (per 1000 kg)	199—205
Mai	——
Juli	——
Oktober	——
Dezember	——

Roggen (Normalgew. 712 g):

Loko inl.*) (per 1000 kg)	176—177
Mai	——
Septbr.	——
Oktober	——
Dezember	——

Gerste (per 1000 kg):

Futterg., leichte inl.	182—200
do. schwere	182—200
Wintergerste, inländ.	——
russ. u. Donau leichte	162—166
do. schwere	167—176

Hafer (Normalgew. 450 g):

Inl.**) fein (p. 1000 kg)	195—208
do. mittel do.	185—194
do. gering do.	——
mit Geruch	——

Mais (p. 1000 kg) frei Wagen:

Amerik. mix.	——
runder	154—157
türk. mixed	——
weißer Natal	190—193

Erbsen (per 1000 kg):

Inl. u. russ. Futterware mittel	177—186
feine Taubenerbsen	190—198
Viktoriaerbsen	——
Kleine Kocherbsen	——

Weizenmehl (per 100 kg):
Nr. 00 brutto einschl. Sack ab Bahn u. Speicher 25.50—28.75

Roggenmehl (per 100 kg):
Nr. 0 u. 1 brutto einschl. Sack ab Bahn u. Speicher 22.00—24.00

Weizenkleie:
grobe und feine 11.50—12.00

Roggenkleie 11.50—12.00

Lupinen, gelbe —, blaue —.

*) ab Bahn u. frei Wagen. **) märk., meckleub., pomm., pos., schles.

Mittagsbörse. (Notierung der Produktenbörse.)

Weizen (Normalgew. 755 g):

Inl. (p. 1000 kg) ab Bahn	198—204
abfallende Sorten	——
Novbr.	——
Dez.	207¾—207
Mai	212½—211¼

Roggen (Normalgew. 712 g):

Inl. (p. 1000 kg) ab Bahn	177—178
kleiner	——
Nov.	——
Dez.	177¾—177
Mai	178—177¼

Mais (ohne Ang. d. Prov.):

amerikan. mixed	——
runder 152-154 (ab Bahn u. Kahn)	——
Novbr.	——
Mai	—— Br.

Hafer (Normalgew. 450 g):
inländ. fein 193—204, mittel 182-192, gering —.—.
Nov. Dez. 181½—181¾—180¾—181
Mai 1913 ——

Weizenmehl (per 100 kg):
Nr. 00 brutto einschl. Sack ab Bahn u. Speicher 25.50—28.75 (feinste Marken über Notiz).

Roggenmehl (per 100 kg):
Nr. 0 u. 1 brutto einschl. Sack ab Bahn u. Speicher 21.90—23.90
Mai —.—, Dez. —.—.

Rüböl (per 100 kg in Faß):
Novbr. —.—
Dezbr. 68.20—68.10—68.30—68.20
Mai 1913 65.00—64.90 Br.

Kartoffeln, Kartoffelmehl, Stärke.

— **Magdeburg**, 7. November. Prima Kartoffelmehl und -Stärke, prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse 23,50—24,00 Mk. Tendenz: fest.

— **Berlin**, 7. November. Kartoffelstärke und Kartoffelmehl November-Dezember 24,00 Mk., feuchte Stärke 12,60 Mk.

Spiritus.

— **Hamburg**, 7. November. Spiritus stetig, November 22½ G., November-Dezember 22¼ G., Dezember-Januar 22¾ G.

— **Paris**, 7. Novbr. Spiritus ruhig. Novbr. 47,25, Dezbr. 46,75, Januar-April 47,25, Mai-August 48,25.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 7. November. Rüböl loko 72,50, Mai 69,00.

— **Hamburg**, 7. November. Rüböl ruhig, loko verzollt 69,00

— **Amsterdam**, 7. November. Leinöl fest, loko —, Dezbr. 30⅝, Januar-April —, Mai-August —.

— **Paris**, 7. November. Rüböl schwach, Novbr. 71,75, Dezbr. 71,25, März-Juni 68,50, Mai-August 66,75.

Zucker.

W. **Hamburg**, 7. November. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per 50 Kilo per November 9,65, per Dezember 9,75, per Januar-März 9,97½, per Mai 10,20, per August 10,40, per Oktober-Dezember 10,07½. Tendenz: stetig.

W. **London**, 7. November. Rüben-Rohzucker 88% Novbr. 9 sh. 6 d. gehandelt, stetig. Javazucker 96% prompt 11 sh. Verkäufer, ruhig.

Kaffee.

— **Hamburg**, 7. November. Kaffee-Termin-Notierungen. (Nur für Good average Santos.) Dezember 68¾ G., März 69¼ G., Mai 69¼ G., September 69¼ G. Tendenz: stetig.

— **Amsterdam**, 7. November. Java-Kaffee, good ordinary, behauptet, loko 54.

— **Havre**, 7. November. Kaffee, Good average Santos Dezbr. 86¾, März 85½, Mai 85½, September 85½. Tendenz: ruhig.

W. **Rio de Janeiro**, 6. November. Kaffee. Zufuhren 21 000 Sack in Rio, 57 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 7. November. Baumwolle, fest. Upland middling loko 63,25 Mk.

— **Antwerpen**, 7. November. Wolle. La Plata-Kammzug Type B. November 5,77½, September 5,85, bezahlt. Tendenz: Behauptet.

— **Liverpool**, 7. Nov. Baumwolle. Umsatz 12000 Ballen, davon für Spekulation und Export — B. Ballen. Tendenz: Stetig.

Amerikanische middling Lieferungen: Unregelmäßig. Per Nov. 6,60, per Nov.-Dez. 6,48, per Dez.-Jan. 6,46, per Jan.-Febr. 6,45, per Febr.-März 6,45, per März-April 6,44, per April-Mai 6,44, per Mai-Juni 6,43, per Juni-Juli 6,43, per Juli-August 6,40.

Metalle.

— **Amsterdam**, 7. November. Banca zinn fest, loko 138½.

— **London**, 7. Novbr. Blei, span., 18⅝ Lstrl., engl. 18¾ Lstrl., Zinn 229¼ Lstrl., Zink 27¾ Lstrl., Chili-Kupfer 76¾ Lstrl., 3 Monate 77⅝ Lstrl.

— **Glasgow**, 7. November. (Schlußbericht.) Roheisen stetig. Middlesborough Warrants per Kasse 66 sh. 9½ d.

Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York**, 7. November. Roter Winter-Weizen loko 107, per Mai —.—, per Dezbr. 96¾, per Mai 101, per Juli —.—. Mais per Mai —.—, per Juli —.—, per Sept. —.—. Mehl 4,05. Getreidefracht nach Liverpool 5½.

W. **Chicago**, 7. November. Weizen per Dez. 88⅞, per Mai 94½, per Juli 90¾. Mais per Dez. 50, per Mai 49, per Juli 49⅝.

W. **New-York**, 7. Nov. Petroleum Standard white in New-York 8,35, do. in Philadelphia —.—, do. in Refined Cases 10,25, do. Credit Balances at Oil City 1,65. Kupfer 17,50.

W. **New-York**, 7. November. Schmalz Westernsteam 11,25, Rohe und Brothers 11,30.

Wasserstände von Saale und Unstrut.

(Siehe auch die Wasserstandsberichte in der ersten Ausgabe.)

Straußfurt 6. Novbr. + 1.75, 7. Novbr. + 1.80. **Grochlitz** + 1.45, + 1.66. **Nebra** Obp. + 2.22, + 2.40. **Nebra** Unty. + 1.58, + 1.90, **Brücken**. + —, + —. **Kösen** + 1.00, + 1.00. **Weißenfels** Unty. + 0.68, + 0.90. **Trotha** + 2.20, + 2.30. **Kitzleben** + 1.72, + 1.74. **Bernburg** + 1.30, + 1.40. **Calbe** Obp. + 1.68, + 1.70. **Calbe** Unty. + 0.94, + 1.10. **Gritzehne** + 0.99, + 1.14.

Verantwortlich: Für Politik u. Feuilleton: **Fritz Müller**; für Provinz und Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: i. V. **Heinrich Mieschner**; für Oertliches: **Heinrich Mieschner**; Schlußredaktion: **A. Berwecke**, sämtlich in Halle a. S. — Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren. — Sprechstunden der Redaktion für Politik, Feuilleton und Theater von 10—11 Uhr, für die übrigen Ressorts von 8—1 Uhr mittags.

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) 5730 **Filiale Halle a. S.** Alte Promenade 9, gegenüber d. Stadttheater. **Aktienkapital und Reserven: 192 Millionen Mark.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191211082-12/fragment/page=0003

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 7. Nov. 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70. 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4¾%.
Nachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel. Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuß vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemäßigen Stückzinsen 4 pCt., und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notleidende Papiere in Prozenten notiert.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Rchs.Sch.	a	4	100.00
do.1.4.15	d	4	99.60bB
do.1.5.16	a	4	100.00b
Dt.Rchs.-Anl	v	4	100.50B
do. do.	v	3½	98.40bG
do. do.	v	3	77.90G
Dt. Schutzg.	a	4	98.70G
Pr.St.Schatz	d	4	99.90G
do.1.4.15	d	4	99.90G

[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191211082-12/fragment/page=0004
DFG